

CRAILSHEIM



Literarischer Salon mit Rainer Moritz

Kulturwerk Einen großen Bücherabend mit einem großen Literaturkenner gibt es am Dienstag, 3. Juni, im Rathaussaal.

Crailsheim. Der 1958 in Heilbronn geborene Schriftsteller und Literaturkritiker Professor Dr. Rainer Moritz, der 20 Jahre lang das Literaturhaus Hamburg leitete, ist ein Mann der Literatur. Er war lange im Verlagswesen unterwegs, arbeitete als Cheftextor bei Reclam in Leipzig und Programmgeschäftsführer bei Hoffmann und Campe in Hamburg. 2005 übernahm er dann das renommierte

Literaturhaus in der Hansestadt,

machte es zu einer der wichtigsten Adressen im deutschen Literaturbetrieb.

Auf Einladung des Kulturwerks und der Volkshochschule kommt der Literaturwissenschaftler, Autor, Kritiker und Übersetzer nach Crailsheim und liest aus drei seiner zahlreichen Bücher: „Unbekannte Seiten. Kuriose Literaturgeschichte(n)“, „Das Buch zum Buch“ und „Mögen Sie Madame Bovary?“.

Als Jugendlicher schon mal da

„Außerdem erzählt Moritz die schönsten Schriftstelleranekdoten und erklärt dem Publikum, warum ihm so unterschiedliche Charaktere wie Dagobert Duck, Dubslav von Stechlin, Troubadix oder Emma Woodhouse ans Herz gewachsen sind“, heißt es in der Ankündigung der Veranstaltung. „Es geht auch darum, was ihn als Jugendlichen nach Crailsheim führte. So viel sei an dieser Stelle schon verraten: Es hat was mit Fußball zu tun.“

Rainer Moritz ist ein vielseitig interessierter Mensch: Er hat über Hermann Lenz promoviert, übersetzt aus dem Französischen, schreibt aber auch gerne über Fischer-Dübel, Capri-Sonne und Schmelzkäsecken. Moritz ist ein Mann der Literatur und ein Fan des deutschen Schlagers – die Besucher dürfen sich also auf einen ganz besonderen Abend freuen.

Info Die Veranstaltung beginnt um 20 Uhr. Anmeldung unter www.vhs-crailsheim.de oder unter Telefon 0 79 51 / 4 03 38 00. Der Eintritt beträgt 15 Euro.

ZITAT DES TAGES

„Die Rechten sind in einer Weise vernetzt, dass es eigentlich unvorstellbar ist. Dagegen sind wir Waisenknaben.“

Martin Raabe von der Initiative „Beherzt“ aus der Lüneburger Heide findet es wichtig, dass auch die aktiven Verteidiger der Demokratie Netzwerke bilden und sich austauschen.

Beim Personenschutz der Demokratie

Aktionstag Mehr als 300 Menschen erleben auf Einladung des Kirchberger Bündnisses zwei beeindruckende Gastredner. Heribert Prantl fordert „Mut zur Intoleranz“ gegenüber Verfassungsfeinden. *Von Sebastian Unbehauen*

Dort“, sagte Heribert Prantl und deutete vehement in Richtung jenes alten Bauernhauses in Herboldshausen, das seit den 1970er-Jahren im Besitz des rechtsextremen Bundes für Gotterkenntnis (Ludendorff) ist, „dort sind Leute zu Hause, die überhaupt nie etwas gelernt haben.“ Der langjährige Innenpolitik-Chef der *Süddeutschen Zeitung*, weithin bekannt als wortgewaltiger Leitartikler, einst fast zehn Jahre lang Mitglied der SZ-Chefredaktion, mittlerweile freier Kolumnist und Autor, vor seiner journalistischen Karriere Staatsanwalt und Richter, dieser Prantl stand am Samstagnachmittag auf einem Lkw-Auflieger der Firma Stegmaier, hielt beim dritten Aktionstag des Kirchberger Bündnisses vor mehr als 300 Zuhörern eine fulminante Rede über Wesen und Wert der Demokratie sowie über die Pflicht, ihren Feinden die Stirn zu bieten – und meinte in dem Moment das Lernen aus der „Hitlerei“, wie er es nannte, dem dunkelsten Kapitel der deutschen Geschichte.

Allein diese Fakten – Prantl! Auf einem Lkw-Auflieger! In Herboldshausen! – deuten an, wie weit es das im April 2023 gegründete zivilgesellschaftliche Bündnis gegen rechtsextreme Umtriebe innerhalb von zwei Jahren gebracht hat. Der Erfolg spiegelt sich auch darin, dass die Anzahl der Veranstaltungen im sogenannten Jugendheim der völkisch-rassistischen Ludendorff in den vergangenen anderthalb Jahren massiv zurückgegangen ist, wie Gerhard Borchers, einer der Sprecher des Bündnisses, berichtete. Gerade andere Gruppen aus der rechten Szene meiden die Immobilie mittlerweile wohl – „sie wollen lieber im Verborgenen wirken“, mutmaßte Borchers. In Herboldshausen aber wird mittlerweile ganz genau hingeschaut. Prantl fand dafür ein passendes Bild: „Sie vom Kirchberger Bündnis, Sie gehören zu den Personenschützern der Demokratie. Dafür danke ich Ihnen.“

Solche „Personenschützer“ sind auch die Leute der Initiative „Beherzt“ um den ehemaligen Pastor Martin Raabe aus der Lüneburger Heide. 2018 bildete sich die Gruppe, nachdem sich ein Vater im Kindergarten an einem dunkelhäutigen Kind gestört hatte. Prägend war auch die Auseinandersetzung mit einem offenen rechtsextremen Geschichtslehrer an einer dortigen Schule. Bekannt geworden ist „Beherzt“ mit den „Kreuzen ohne Haken“, die als Zeichen gegen den Rechtsruck aufgestellt – und immer wieder kaputtgemacht werden. Die kreative Antwort aufs Zerstückelungswerk: Wer Anzeige erstattet, bekommt zwei neue Kreuze. Nach Kirchberg hatten die Gäste aus Niedersachsen vier Kreuze als Geschenk mitgebracht.



Mehr als 300 Menschen kamen nach Herboldshausen, hörten den Rednern – darunter auch Max Botsch und Maren Kauke vom Bündnis – und den Musikern – Rainer Daubek, Michael Druschel, Erhard Pfündel, Johannes Lindner – zu, tauschten sich aus und hielten eine Mahnwache (Foto) ab. *Fotos: Daniela Illing*

Raabe sprach am Samstag vor Prantl. Man habe schon längeren Kontakt zum Bündnis in Hohenlohe, berichtete er. „Wir wollen mit euch an der gleichen Thematik arbeiten.“ Denn es bestehe bei den Demokratieverfeindern ein großer Nachholbedarf in Sachen Austausch – ganz im Gegensatz zur rechten Szene: „Die sind in einem Maße vernetzt, dass es eigentlich unvorstellbar ist. Dagegen sind wir Waisenknaben.“

Mit den Völkischen Tür an Tür

Er und seine Mitstreiter lebten in der Heide 365 Tage im Jahr, sieben Tage die Woche, 24 Stunden am Tag, mit den Völkischen Tür an Tür. „Die Auseinandersetzung wird härter“, sagte Raabe und bezog das auch auf die kleine Anfrage der CDU/CSU-Fraktion im Bundestag zur staatlichen Unterstützung von Gruppen wie eben „Beherzt“. Danach nahmen das rechte Portal „Nius“ und der lokale AfD-Bundestagsabgeordnete die Initiative ins Visier und ver-

suchten, ihr den Ruch des Linksextremismus anzuhängen.

Dabei wolle man die Rechten weder vom Hof jagen noch ausgrenzen oder denunzieren, sagte Raabe. „Was wir tun können und wollen: Die Gesellschaft, die zum großen Teil immer noch schläft, aufzuwecken.“ Es gehe darum, selbst eine Position zu finden, wie auch immer diese aussehe: „Wir sind keine Missionare, wir klären auf. Das ist unsere Kraft.“

Heribert Prantls Kraft entspringt dem Wort. Der Journalist, geboren 1953 in Nittenau in der Oberpfalz, gehört zu den großen Formulierungskünstlern der Bundesrepublik. Nicht viele haben die Gabe, gleichzeitig bildhaft und pointiert, barock und zielführend, unterhaltsam und gedankentief zu schreiben und zu sprechen, Prantl hat sie. „Ein Kommentar soll nicht kaltlassen; er soll anregen und aufregen; er soll überzeugen oder zum Widerspruch herausfordern“, hat er in einem seiner zahlreichen Bücher

geschrieben – und so gab er sich auch in Herboldshausen: meinungsstark und ohne Scheu vor klaren Schlussfolgerungen.

„Ein einziger furchtbarer Fehler“

Zum Beispiel in Bezug auf die AfD: Die Bezeichnung „Rechtspopulisten“ für ihre Vertreter sei „fast ein Ritterschlag“. Nein, es handle sich um Rechtsextremisten. „Die Extremisten von der AfD“, so Prantl, „spalten die Gesellschaft. Sie sagen, sie nähmen die Ängste der Menschen ernst, tun es aber ganz und gar nicht. Sie machen vielmehr diese Ängste erst gefährlich.“ Natürlich, die rechtsstaatliche Demokratie habe ihre Fehler, die demokratischen Parteien machten Fehler, aber: „Der rassistische Nationalismus ist ein einziger furchtbarer Fehler.“ Wer gegen Minderheiten hetze und aggressive völkische Positionen in die Politik pumpe, „der soll das nicht auch noch mit steuerlicher Förderung und in den Räumen des demokratischen Ge-

Von Wackersdorf über Berlin nach Herboldshausen

Wie war es zum Engagement Heribert Prantls für den Aktionstag gekommen? Davon berichtete Bündnis-Sprecher Gerhard Borchers. Prantl war Jury-Mitglied beim Otto-Brenner-Preis, mit dem ein Team des *Hohenloher Tagblatts* im vergangenen Jahr ausgezeichnet wurde – für die Berichterstattung über rechtsextreme Umtriebe in Herboldshausen. Borchers

fuhr mit zur Preisverleihung in Berlin. Am Rande sprach er Prantl an. Der Journalist sagte sein Kommen zu, wenn man denn einen passenden Termin im vollen Kalender finde.

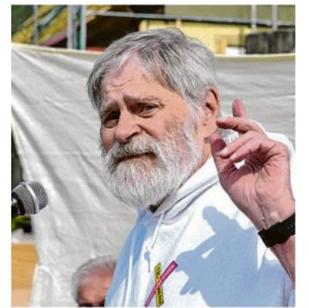
In seiner Rede würdigte Prantl die Berichterstattung dieser Zeitung, die Anlass für die Gründung des Kirchberger Bündnisses war. Das Bündnis, so der Redner,

sei eine „aktive und weitgespannte Bürgerinitiative“, die die Rechtsextremen beobachte, kontrolliere und anprangere – „mit einem Wertekonzept, in dem Rassismus, Antisemitismus und antidemokratische Überzeugungen keinen Platz haben. Und das *Hohenloher Tagblatt* schreibt darüber und gibt dem Kirchberger Bündnis so eine journalistische Basis.“

Er freue sich, in Herboldshausen zu sein, und er sage das nicht nur dahin: „Das streichelt mein bayerisches Herz und meine demokratische Seele.“ Die Szene erinnere ihn an die Oberpfalz und an sein früheres Engagement gegen die geplante und letztlich verhinderte Wiederaufbereitungsanlage für abgebrannte Brennstäbe aus Kernreaktoren in Wackersdorf. *sebu*



Wortgewaltiger Hauptredner: Heribert Prantl



Martin Raabe berichtete eindrücklich von der Demokratiearbeit in der Lüneburger Heide.

meinwesens tun dürfen“. Es gelte jetzt, „den Weg von Staat und Gesellschaft nach Rechtsaußen mit Kraft zu versperren“.

Aber die werden doch gewählt! So ist halt Demokratie! Von solchen Einwänden hält Prantl nichts: „Nein, so ist Demokratie nicht. Demokratie ist mehr als eine Abstimmungsprozedur, sie ist eine Wertegemeinschaft. Diese Werte stehen im Grundgesetz.“ Je stärker Gruppierungen seien, die die Menschenwürde angreifen, desto wichtiger sei es, „die Waffen der wehrhaften Demokratie zu entrostet“. Denn: „Es geht nicht um einen abstrakten Schutz der Demokratie, es geht um den konkreten Schutz von Menschen – von Migranten, von Juden, von Menschen mit Behinderungen.“

Prantl forderte, Carlo Schmid zitierend, „Mut zur Intoleranz“ den Demokratieverteidigern gegenüber. Er forderte ganz konkret ein Verbot der „Ludendorff-Sekte“: „Es handelt sich um eine altnazistische Bewegung, die aber mit dem Aufschwung der Neonazis neuen Auftrieb erfährt.“

„Wir leben in bitteren Zeiten“, stellte der Redner fest. Zukunft sei „vom Frohwort zum Drohwort“ geworden, „so wenig Zuversicht war selten“. Aber die Zukunft sei nicht vorbestimmt, sondern gestaltbar. Leonard Cohen habe einst gesungen: „There is a crack, a crack in everything / That's how the light gets in.“ Cohen besänge die Ritzen, durch die die Hoffnungsschimmer einfallen. „Hier in Kirchberg-Herboldshausen ist eine dieser Ritzen, einer dieser Risse, durch die das Licht fällt“, sagte Prantl. Ja: „Das Kirchberger Bündnis ist so ein Licht.“

FÜNF DINGE DIE SIE HEUTE IN DER REGION WISSEN MÜSSEN

1 Theater Bei den Freilichtspielen Schwäbisch Hall steht heute das Kinder- und Familienstück „Ronja Räubertochter“ auf dem Plan. Die Vorführung beginnt um 10 Uhr im Neuen Globe-Theater und ist für Kinder ab sechs Jahren geeignet.

2 Musik Im Biergarten Schwäbisch Hall auf dem Unterwöhrd sorgt ab 19 Uhr die Band „Acoustasonix“ für Kurzweil. Die drei Musiker versehen Songs mit einer eigenen musikalischen Note und machen die Stücke zu einem klanglichen Erlebnis für Freunde der handgemachten Musik. Eine Reservierung ist ab 20 Personen möglich.

3 Treff Bei der „Tea Time“ der Landfrauen spricht Uschi Spreyer über Heilsteine. Los geht's um 17 Uhr in der Grundschule in Gründelhardt.

4 Kunst Die Abgabe privater Ausstellungsstücke zur Ausstellung „Vom Wohnzimmer in die Galerie“ ist von 18 bis 20 Uhr im Kulturwerk in Crailsheim möglich.

5 Kommunales Der Gemeinderat von Sulzbach-Laufen trifft sich um 19.30 Uhr im Laufener Rathaus. Es geht unter anderem um die Erweiterung des automatischen Logistiklagers der Firma MBS.

SO GESEHEN



Am Büchertisch war nach der Veranstaltung in Herboldshausen viel los, Heribert Prantl signierte fleißig. Und dann kam auch noch ein alter Bekannter aus seiner Zeit als Politikjournalist vorbei: Rezzo Schlauch, Grünen-Urgestein aus Bächlingen und früherer Fraktionschef im Bundestag. *Foto: Daniela Illing*

Direkter Draht zum Hohenloher Tagblatt

Redaktion:
redaktion.sho@swp.de
Telefon 0 79 51 409-321
Christine Hofmann 409-316
Ralf E. Stegmayer 409-326
Ralf Mangold 409-332
Joachim Mayershofer 409-327
Jens Sitarek 409-324
Birgit Trinkle 409-317
Sebastian Unbehauen 409-315

Sonderthemen:
Adina Bauer 07 91 404-457

[facebook.com/hohenlohermagazin](https://www.facebook.com/hohenlohermagazin)
[swp.de/hohenlohermagazin](https://www.swp.de/hohenlohermagazin)